

Anlage 3

Herrn  
Frank Samirae  
Konrad-Adenauer-Platz 1  
51465 Bergisch Gladbach

**Fachbereich Jugend und Soziales**

Rathaus Bergisch Gladbach  
Konrad-Adenauer-Platz 1  
51465 Bergisch Gladbach

Auskunft erteilt:  
Herr Kuhlen, Zimmer 29  
Telefon: 02202 14-2236  
Telefax: 02202 14-702826  
E-mail: a.kuhlen@stadt-gl.de

16.02.2016

**Anfrage zur Kostenvergleichsrechnung verschiedener Unterbringung von Flüchtlingen  
Ihr Schreiben vom 20.01.2016**

Sehr geehrter Herr Samirae,

Ihre am 20.01.2016 an die Geschäftsstelle des Integrationsrates gerichtete Anfrage beantworte ich Ihnen gerne.

Auf Grund der Erfahrungen der letzten 20 Jahre in der Flüchtlingsunterbringung priorisiert die Stadt Bergisch Gladbach aus vielfältigen Gründen Holzbauten zur Unterbringung von Flüchtlingen nicht.

Containermodulbauten sind einerseits deutlich variabler, da durch Einfügen oder dem Ausbau von einzelnen Zwischenwänden Räume für Einzelpersonen oder auch für Familien geschaffen und flexibel – je nach Bedarf und auch während des laufenden Betriebes - umgebaut werden können.

Containermodule haben sich bislang in der Stadt Bergisch Gladbach als deutlich langlebiger und vielseitig einsetzbar erwiesen, da diese alternativ auch gewerblich als Lagerstätten, Depot oder Werkstätten genutzt werden können, was für Blockhäuser nicht in diesem Maß gilt.

Des Weiteren ist die Flächeneffizienz von Containermodulen deutlich besser. In den von uns beschafften Modulen können ca. 50 Menschen wohnungsähnlich untergebracht werden; die Containermodule verfügen über sanitäre Anlagen, Küchen und Gemeinschaftsräume für Freizeitaktivitäten oder Sprachunterricht.

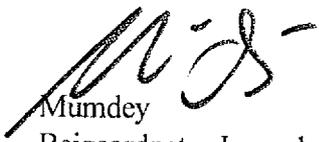
Wengleich für kleine Gemeinden – gerade im ländlichen Raum - die Aufstellung von kleineren Blockhäusern durchaus zielführend sein kann, so ist angesichts der Zuweisung von ca. 50 Menschen pro Woche die Unterbringung in kleinen Blockhäusern flächenmäßig ineffizient und auch bedarfsmäßig nicht zielführend, wenn wir Obdachlosigkeit vermeiden wollen und müssen. Um die gleiche

Anzahl von Menschen zu versorgen, müssten – je nach Model – zwischen 5 bis 25 Holzblockhäuser sowie zusätzlich noch entsprechende Sanitärgebäude errichtet werden.

Auch kann eine Gleichwertigkeit des Baustoffes zwischen Containermodulen und Holzblockhäusern nur bei sachgemäßer Nutzung angenommen werden. Die Erfahrungen zeigen jedoch, dass diese im Rahmen der Flüchtlingsunterbringung nicht immer gegeben ist, so dass Holzbauten insbesondere hinsichtlich Wasserschäden deutlich anfälliger sind.

Insofern hat die Stadt Bergisch Gladbach begründet auf die Nutzung von Holzbauten zur Flüchtlingsunterbringung verzichtet. Insofern erübrigt sich auch ein Kostenvergleich dreier verschiedener Anbieter.

Mit freundlichen Grüßen  
In Vertretung

  
Mumdey  
Beigeordneter Jugend und Soziales

Jm, 16.02.16  
v. n. 16/